

Geschichte der St. Severinus-Schützenbruderschaft Wehr e.V.

Im letzten Krieg und während der Internierung in Vught sind leider alle Urkunden und Unterlagen über unsere Bruderschaft verlorengegangen. Es ist deshalb schwer, die geschichtliche Entwicklung der St. Severinus Schützenbruderschaft aufzuzeichnen. Wir wollen aber versuchen, einige Ereignisse unserer Vergangenheit aus den Berichten und Erzählungen älterer Mitglieder zusammenzutragen.

Unsere Bruderschaft hat mit Sicherheit schon im Jahre 1750 bestanden was eine Silberplakette aus dem Jahre 1750 beweist, die aber auch in den Wirren des letzten Krieges verlorengegangen ist. Wahrscheinlich ist die Schützenbruderschaft aber noch älter. Auf unserer ältesten Fahne sind die Jahreszahlen 1820~1922 genannt. Die Jahreszahl 1820 steht wahrscheinlich mit einer Neugründung nach der französischen Revolution in Zusammenhang.

Die Älteren unter uns erinnern sich noch sehr gut an ein ganz großes und ganz seltenes Ereignis, das sich im Jahre 1895 zugetragen hat. Pfarrer Jörissen, der wie alle Geistlichen der Pfarre Wehr Präses unserer Bruderschaft war, errang in diesem Jahre die Königswürde.

Aus dem Jahre 1908 wird berichtet, dass die Bruderschaft aufgrund von Unstimmigkeiten einige Jahre ruhte. 1912 rief Pfarrer Jörissen dann die Schützenbrüder auf, diese Unstimmigkeiten beizulegen. Die Mitglieder leisteten diesem Aufruf bereitwillig Folge und so fand die Schützenbruderschaft sich wieder zusammen. Zum Dank für seine Vermittlung beteiligte die Bruderschaft sich sehr rege an der Gestaltung der Feiern zum 25 jährigen Pfarrjubiläum von Pfarrer Jörissen. Nach Beilegung dieser Schwierigkeiten verblieben der Bruderschaft nur noch zwei Jahre um in Ruhe und Frieden ihre Feste zu feiern. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges brachte nämlich auch die Tätigkeit der Bruderschaft zum Erliegen. Viele Schützenbrüder wurden zum Kriegsdienst eingezogen. Aber die Daheimgebliebenen haben ihre Kameraden im Felde nicht vergessen. Schützenmeister Paul Cremers schickte den Soldaten regelmäßig Liebesgaben und Nachrichten aus der Heimat. Viele unserer Schützenbrüder kehrten nicht mehr aus dem Felde heim. Ihre Namen sind auf dem Ehrenmal unserer Gemeinde verewigt.

Schon bald nach dem 1. Weltkrieg wurde die Tätigkeit trotz der Besatzung durch alliierte Truppen wieder aufgenommen. Unser Schützenkönig Johann Jansen, der diese Würde vom Jahre 1914 an trug, konnte im Anfang noch nicht dabei sein. Er kehrte erst 1921 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Zwei Mitglieder des Vorstandes, Leo Dreißen und Paul Cremers, schieden damals freiwillig aus dem Vorstand aus. In der notwendigen Neuwahl wurden Martin Geilen, Josef Dahlmanns, Willy Heynen und Leo Beckers in den Vorstand gewählt.

Bis zum Jahre 1929 sind keine wichtigen Ereignisse zu berichten. Auf der Jahreshauptversammlung des Jahres 1929 wurde der Anschluss an den Zentralverband

der deutschen historischen Schützenbruderschaften beschlossen. Im Jahre 1930 wurde von uns das erste Dekanats-Schützenfest veranstaltet.

Nach 1933 legten die Nationalsozialisten den Schützenbruderschaften ständig neue Schwierigkeiten in den Weg. Die Bruderschaft musste deshalb in der Zeit des Dritten Reiches notgedrungen ihre Tätigkeit einstellen.

Während des zweiten Weltkrieges, in dessen Verlauf in unmittelbarer Nähe unseres Heimatdorfes 4 Monate lang gekämpft wurde, gingen wie schon oben erwähnt - alle Urkunden, ein Teil des Königssilbers, eine Fahne und die gesamte Ausrüstung des Trommlerkorps verloren.

Während des Dritten Reiches und in den Kriegsjahren blieb Hermann Geilen König, da dieser als letzter die Königswürde errungen hatte.

Auch im 2. Weltkrieg hat die Schützenbruderschaft viele Kameraden verloren. Ihre Namen sind neben den Gefallenen des 1. Weltkrieges auf den Ehrentafeln unseres Ehrenmais eingemeißelt.

Nach dem zweiten Weltkrieg musste wieder ganz von vorne angefangen werden. Am 20. Juni 1949 wurde die Führung eines Protokollbuchs wieder aufgenommen. Von diesem Zeitpunkt ab stehen uns wieder zuverlässige Angaben über unsere Bruderschaft zur Verfügung.

Im Jahre 1949 konnten wieder die ersten Ausstattungsstücke angeschafft werden. Der Vorstand erhielt neue rote Schärpen, der Fähnrich eine neue grüne Schärpe und die aktiven Mitglieder neue weiße Schärpen. Weiter wurden 33 neue Mützen gekauft. Zur Herbstkirmes 1949 konnte die Schützenbruderschaft erstmals neu ausgerüstet zu den traditionellen Aufzügen antreten.

Das Jahr' 1959 brachte uns das erste große Nachkriegsereignis. Unsere Bruderschaft war mit der Ausrichtung des Dekanats-Schützenfestes am 20. August 1950 beauftragt. Vor diesem Fest waren allerhand Schwierigkeiten zu überwinden. Im Protokollbuch ist die damalige Situation sehr eingehend geschildert. Geplant war ursprünglich ein kleineres Fest im Kreis der Selfkant-Bruderschaften. Den Anstoß zu einem größeren Fest gab der aus Wehr gebürtige und in Heinsberg lebende Diplom-Kaufmann Dr. J Heynen, der sich darum bemühte, die Bruderschaften des Dekanates Heinsberg nach hier einzuladen. Die Bruderschaften aus dem Heinsberger Land wollten auf diese Weise noch mal das seit dem 23. April 1949 abgetrennte Selfkantgebiet besuchen. Herr Dr. Heynen hat keine Mühen und Opfer gescheut, um dieses Vorhaben zu verwirklichen. Leider blieb seinen Bemühungen aber der Erfolg versagt. Nachdem bereits die Pässe beschafft, die Omnibusse bestellt und alles bis ins kleinste geregelt war, wurde die Teilnahme dieser Bruderschaften im letzten Moment von der niederländischen Sicherheitsbehörde verboten. Man befürchtete offensichtlich eine Demonstration der Heinsberger Bruderschaften gegen die Abtrennung des Selfkants.

Die Anregung zu einem größeren Fest aber war gegeben. Angespornet durch die Tätigkeit von Dr. Heynen ließ es sich unser Schützenbruder Leo Corsten nicht nehmen, im Dekanat Gangelt (wo er beruflich tätig war) die Werbetrommel zu

rühren. In unermüdlicher Arbeit gelang es ihm, sieben auswärtige Bruderschaften nach hier zu verpflichten. Die größten Schwierigkeiten bereiteten die Unkosten für die Pässe, die pro Schützenbruder 2,- DM betragen. Er hat dieses Problem aber nach vielen Besprechungen und Laufereien glänzend gelöst. Herrn Dr. Heynen und unserem Schützenbruder Leo Corsten gebührt der Dank unserer Bruderschaft für ihre unermüdlichen Bemühungen.

Aus dem Dekanat Gangelt waren folgende Bruderschaften auf diesem Schützenfest vertreten: Gangelt, Breberen, Stahe, Hastenrath, Birgden, Schierwaldenrath, Langbroich-Harzelt. Außerdem nahmen auf Grund eines Beschlusses der vereinigten Selfkant-Bruderschaften alle Schützenbruderschaften aus dem Selfkant teil. Das waren: Süsterseel, Hoengen, Hillensberg, Tüddern, Havert, Millen und Schalbruch. Niederländische Bruderschaften waren nicht vertreten. Diese Bruderschaften sind auch in Verbänden zusammengeschlossen, Wegen eines am gleichen Tage in Limburg stattfindenden Schützenfestes war ihre Teilnahme an unserem Schützenfest nicht möglich.

Auf diesem Schützenfest waren schätzungsweise tausend Schützenbrüder mit Trommlerkorps und Musikvereinen vertreten. Bei strahlendem Sonnenschein zog ein glanzvoller Aufzug durch unser festlich geschmücktes Dorf. Zirka 2000 Menschen waren auf der Festwiese versammelt, die von den Geschwistern Meyers in wohlwollender Weise zur Verfügung gestellt worden war. Die Begrüßungsansprache des Schützenbruders Franz Pelzer und die Festrede von Landdrost Dassen wurden durch Lautsprecher übertragen und begeistert aufgenommen. Dank einer guten Organisation und begünstigt durch herrliches Sommerwetter wurde dieses internationale Schützenfest ein voller Erfolg.

Auf einer Versammlung während der Herbstkirmes 1953 wurde ein Ausschuss für die Errichtung eines neuen Ehrenmais für die Gefallenen unserer Gemeinde gebildet.

Am 22. August 1954 wurde ein Jubilarfest zu Ehren verschiedener langjähriger Mitglieder unserer Bruderschaft veranstaltet. Für eine 60 jährige Mitgliedschaft wurde der Schützenbruder Leo Dreißen geehrt.

Für eine 50 jährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

Josef Dahlmanns

Arnold Oirbons

Paul Bux.

Trotz eines heftigen Regens in den Nachmittagsstunden verlief das Fest zufriedenstellend. Der Regen zwang uns allerdings dazu, die Festansprachen und die Überreichung der Geschenke an die Jubilare im Saale durchzuführen.

Der 23.Aug.1959 war ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte unserer Bruderschaft. An diesem Tage veranstaltete die St. Severinus-Schützenbruderschaft zum zweiten Male nach dem Kriege ein Dekanats-Schützenfest. Auch dieses Fest wurde durch prächtiges Sommerwetter begünstigt. Herr Landrat Braun, der auch einen

vom Herrn Regierungspräsidenten in Aachen gestifteten Ehrenpreis überreichte, hielt die Festrede. An diesem Fest nahmen insgesamt 25 Bruderschaften teil und zwar 20 Bruderschaften aus dem Dekanat Gangelt und 5 Gastbruderschaften. Im Anschluss an dieses Schützenfest fand am Montag, dem 24. August 1959 das Jubilarfest des Schützenbruders Andreas Dunckel statt. Andreas Dunckel wurde an diesem Tage dafür geehrt, dass er seit 40 Jahren als Fähnrich die Fahne der Schützenbruderschaft trug. Nach dem Gottesdienst und einer ergreifenden Ansprache des aus Wehr stammenden Pfarrers Aretz wurde im Vereinslokal von Ehrenpräsident Leo Beckers eine Dank- und Huldigungsansprache gehalten. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit der Bruderschaft wurde dem Jubilar ein Gemälde überreicht.

Im Jahre 1956 wurde laut Dekanatsversammlungsbeschluss eine Dekanatsstandarte angeschafft, welche in jedem Jahr beim ersten Schützenfest ausgeschossen wird. Unsere Bruderschaft war bisher zweimal Inhaber dieser Standarte und zwar im Jahre 1958 und 1965.

Am 1. Juli 1962 fand in Verbindung mit der Frühkirmes wieder ein Jubilarfest statt. Der Dekanatsvorsitzende Herr Andreas Nießen überreichte in einer Feierstunde folgenden Mitgliedern die Ehrenurkunden.

für 60 jährig Mitgliedschaft den Schützenbrüdern

Bux Paul
Oirbons Arnold

für 50 jährige Mitgliedschaft den Schützenbrüdern

Ehrenpräses Pfarrer Johann Aretz
Geilen Arnold
Heynen Christian
Pelzer Franz
Robertz Christian
Gerads Leo
Beckers Leo
Geilen Johann
Dunckel Andreas

Die Rückgliederung des Selfkantens in das deutsche Bundesgebiet am 1. August 1963 findet in den Aufzeichnungen keine Erwähnung und war somit für die Schützenbruderschaft kein markantes Datum. Dies ist verständlich, wenn man weiß, dass nach 1948 die niederländische Verwaltung wegen der heftigen Gegenwehr aller Selfkantbruderschaften nur kurze Zeit versuchte, mit dirigistischen Maßnahmen die alten Dekanatsbande zu sprengen. Damit fand im Zeitpunkt der politischen Rückführung im Bruderschaftsbereich faktisch keine Veränderung statt.

In den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg waren Leo Beckers, Lorenz Dreißien und Lambert Goyen die Präsidenten. Ende 1961 trat Paul Heynen dieses Amt an.

Am Wochenende vom 14.- 16. Juni 1969 veranstaltete man das 3. Schützenfest in Wehr unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Josef Dreissen. 20 Vereine des Dekanates Gangelt nahmen teil. Ein Gastverein kam aus Münstergeleen.

Das Trommler- und Pfeiferkorps erlebte um die Wende von den 60er zu den 70er Jahren unter dem Tambourmajor Heinz Jansen seine bisher größte Blütezeit mit über 40 aktiven Mitgliedern.

Das Jahr 1973 hatte drei große Ereignisse. Zunächst feierte man bei strahlendem Wetter vom 30.6.-02.7. das 50 jährige Bestehen des Trommler- und Pfeiferkorpses. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wurde auch die Selfkantplakette ausgespielt. Es siegte Süsterseel.

Am Sonntag den 9. September fand das erste große Erntedankfest in Wehr statt. Nach monatelanger Arbeit fast der gesamten Dorfbewohner führte man den zahlreichen begeisterten Zuschauern im Festzug altes ländliches Brauchtum auf Wagen und in Fußgruppen vor. Der überwältigende Erfolg animierte die Initiatoren und die Bevölkerung zum Weitermachen. Kamen zum ersten Erntedankfest ca. 2.000 Besucher, so erhöhte sich die Zahl bei den Folgefesten 1974, 1975, 1980, 1984 und 1988 auf über 10.000 Zuschauer.

Vom 19.- 21.8.1978 feierte man das 4. Schützenfest. Der Festzug fand am 20.8.78 bei strahlendem Sonnenschein statt.

Anfang 1981 gab Paul Heynen nach mehr als 19 jähriger Amtszeit das Präsidentenamt an Willi Erdweg ab.

1982 feierte man vom 14.- 16.5. das 60 jährige Bestehen des Trommler- und Pfeiferkorpses mit den Mitbegründern Josef und Lambert Goyen. Gleichzeitig wurde wieder einmal die Selfkantplakette in Wehr ausgespielt. Sieger war diesmal Hoengen.

1984 feierte Präses Pater Leo Marrewijk sein 50 jähriges Priesterjubiläum. Die von der Dorfbevölkerung aus diesem Anlass gestaltete Kapelle im Bruch wurde unter großer Beteiligung des Dorfes und der Schützenbruderschaft feierlich eingeweiht.

Das größte Ereignis des Jahres 1985 war die 4tägige Busreise der Bruderschaft in die Tschechoslowakei nach Prag und Brünn.

Zunehmendes Interesse am Schießsport und anhaltende Erfolge der Schießgruppe unter Leitung von Henk van der Zanden führten 1986 zu dem Beschluss, einen eigenen Schießstand am alten Feuerwehrhaus zu bauen. Die baulichen Maßnahmen finden in diesen Tagen ihren Abschluss.

1990 wurde erneut die Selfkantplakette in Wehr ausgespielt. Sieger wurde Hillenberg.

In unserem kleinen Grenzdorf Wehr erlebte die Schützenbruderschaft St. Severinus in enger Verbundenheit mit seinem ständigen Begleiter, dem Trommler- und Pfeiferkorps, viele Höhen und Tiefen.

Bislang gelang es immer, das Schützenleben als das Lebenselixier unserer dörflichen Gemeinschaft zu erhalten. Möge dies mit Hilfe unserer Jugend und dem Rat der Älteren auch weiterhin noch viele Jahre gelingen.